

**Veröffentlichungen der Sektion Freiburg-Breisgau
des Deutschen Alpenvereins**

Heft 6

Götz Peter Lebrecht

Benefiziat Josef von Schmuck

Ein Ehrenmitglied unserer Sektion

8 S 63 soust. (2018)



Benefiziat Josef von Schmuck
in Dalaas am Arlberg

Veröffentlichungen der Sektion Freiburg-Breisgau
des Deutschen Alpenvereins

Heft 6

Götz Peter Lebrecht

Benefiziat Josef von Schmuck
Ein Ehrenmitglied unserer Sektion

Ausstellung im Sektionshaus
13. Oktober 2018 bis 22. Februar 2019



DAV Sektion Freiburg-Breisgau
www.dav-freiburg.de
2018

EINLEITUNG

*Benefiziat von Schmuck,
dem „alten Schmuck“,
wie er sich selber nennt,
jenem Mann in Dalaas,
der mit ganzem Herzen
an uns hängt, und
den wir hoch verehren!
Richard Schaudig
Sektionsvorsitzender
1930*

Unsere Sektion arbeitet seit Jahren mit dem Museumsverein Klostertal und ihrem rührigen Obmann Mag. Christof Thöny zusammen. 2012 konzipierte das Museum Klostertal „Von schroffen Bergen eingeschlossen - Das Lechquellengebirge und seine Erschließung“. Die Ausstellung führte dazu, dass der Museumsverein Klostertal mit dem „ICOM Österreich Museum Award 2013 für Forschungsarbeit in Museen“ ausgezeichnet wurde. Die Ausstellung, die unser Arbeitsgebiet einschloss, präsentierten wir 2014 in unserem Sektionshaus.



Im vergangenen Jahr gedachte der Alpenverein der Erschließung der Alpen durch seine Sektionen mit dem Bau der Hütten und Wege vom 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg. Wir konzipierten die Ausstellung „Ein Hüttenleben - Die Freiburger Hütte“ im Sektionshaus und eine gleichnamige Ausstellung in der Freiburger Hütte.

Josef von Schmuck und das Heilig-Kreuz-Benefizium in Dalaas

Christof Thöny

Museumsverein
KLOSTERTAL

Das nahm Christof Thöny zum Anlass, an Josef von Schmuck und das Heilig-Kreuz-Benefizium in Dalaas zu erinnern. Die Ausstellung wurde bis zum Sommer diesen Jahres in Dalaas gezeigt. Wir danken Christof Thöny herzlich, dass er uns die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat.

Wir haben sie um unser Ehrenmitglied Benefiziat Josef von Schmuck aus Freiburger Sicht ergänzt. Das war nicht ganz einfach. Die Dokumentenlage ist schwierig. Die Mitteilungen aus den



Sektionslogo mit Roggelskopf ca. 1926

Carl Blum



zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts sind nicht auffindbar. Für die seinerzeit Handelnden war von Schmuck einfach immer da, hilfsbereit, zur Hand, wenn es um Züge, Unterkünfte im Tal, Organisatorisches und Hilfe ging. Berichte darüber sind leider rar oder verschollen.

Die Sektion verdankt ihm viel und hat ihn deswegen 1926 zum Ehrenmitglied ernannt. Er hatte Sitz und Stimme im erweiterten Sektionsausschuss, unserem heutigen Beirat vergleichbar. Wir wissen noch nicht, ob und wann er in Freiburg gewesen sein könnte.

Wir hoffen, Benefiziat Josef von Schmuck und seinem Wirken mit unserer Ausstellung gerecht zu werden.

Dem Museumsverein Klostersalpe, Obmann Christof Thöny und Kassierin Kathrin Nowis danken wir für die Überlassung der Ausstellung und die gute Zusammenarbeit. Wir danken Uta Erbe, Gudrun Knapp, Manfred Baßler, Christoph Paradeis, Wolfgang Welte und meiner Frau für vielfältige Hilfe bei der Konzeption der Ausstellung und dieser kleinen Broschüre; dem Kulturteam Hermann Dempfle, Heinrich Kasch, Friedbert Knobelspies, Maria Köster und Joachim Schmidt für den Aufbau im Sektionshaus.

Götz Peter Lebrecht

BENEFIZIAT JOSEF VON SCHMUCK 1850 - 1931

EIN EHRENMITGLIED UNSERER SEKTION VERSUCH EINER VITA AUS FREIBURGER SICHT

1892 wurde Josef von Schmuck im Alter von 42 Jahren das Heilig-Kreuz-Benefizium in Dalaas verliehen. Die vergleichsweise leichte Priesterstelle in Dalaas erhielt der Geistliche aufgrund einer Gehbehinderung. Er gründete danach in Dalaas einen Verschönerungsverein und bemühte sich um den langsam aufkeimenden Fremdenverkehr (Christof Thöny: Kleine Schriftenreihe Heft 19 Museumsverein Klostersalpe). So lag nahe, dass Schmuck sich auch um die Freiburger Sektionsmitglieder kümmerte, die bei Dalaas ihr Arbeits- und Hüttengebiet suchten, fanden und erhielten.

Die ersten Begegnungen mit den Freiburger Alpinisten müssen gleich nach seiner Amtsübernahme stattgefunden haben. Schon in der Zeit, als die Sektion noch auf der Suche nach einer Hütte und einem Arbeitsgebiet war, taucht der Name von Schmuck auf. Er muss von Anfang an das Vorhaben der Freiburger Alpenvereiner positiv begleitet haben. Vermutlich sah er darin eine Möglichkeit, Fremde und damit Geld in seinen Ort zu bringen.



Formarinalpe ©Archiv DAV Freiburg-Breisgau

Dass unsere Sektion 1894 die Almhütte Formarin kaufte und zur Alpenvereinschütte umbaute und schon acht Jahre später die heute noch bestehende Hütte auf dem Rauhen Joch errichtete, war mit ein Verdienst von Benefiziat¹ Josef von Schmuck.

Am 15. August 1894 trafen in Dalaas mit dem Abendzug die Freiburger Alpenvereiner zum Fest der Hütteneinweihung ein, um am 16. August morgens zur Freiburger Hütte an der Formarinalpe aufzusteigen.



© Archiv DAV Freiburg-Breisgau

Den Weg hatte der Verschönerungsverein Dalaas auf Anregung von Josef von Schmuck ausgebessert und mit Ruhebänken versehen. Die zahlreichen mit Blumengewinden umrahmten Wegweiser zur Freiburger Hütte wurden mit großer Freude bewundert. Bei der Einweihung der ersten Freiburger Hütte auf der Formarinalpe 1894 assistierte Benefiziat Josef von Schmuck dem Jesuitenpater P. Schmid.

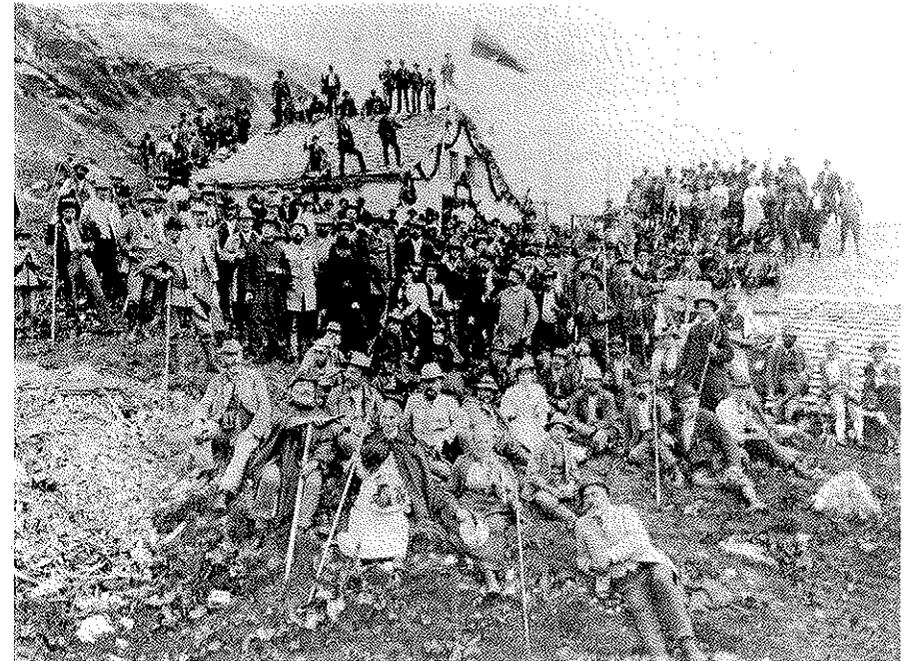


Wegweiser 1894 © Archiv DAV Freiburg-Breisgau

Beim abendlichen Festbankett in Dalaas mit Feuerwerk am Mittwoch war auch Benefiziat von Schmuck anwesend. Er wurde wegen seines eifrigen Wirkens für die Sektion Freiburg lobend begrüßt. Es wurde darauf hingewiesen, wie überaus viel die Sektion ihm verdankt.

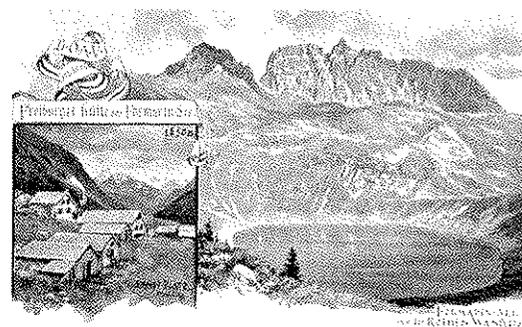
Von Schmuck begrüßte die Freiburger auch im Namen der Gemeinde Dalaas, wobei er anknüpfend an die Worte des heiligen Petrus: Herr, „hier ist gut sein, hier lasst uns Hütten bauen“, den Apostelfürsten als Vorbild aller alpinen Hüttenbauer und des Freiburger Sektionsvorstandes hinstellte, dem sein Hoch galt.

Unter bedecktem Himmel, der aber doch entgegen der Gewohnheit des Jahres bis auf weiteres ein gütiges Einsehen hatte, stiegen die Festteilnehmer morgens um halb sechs in verschiedenen Gruppen auf gutem Weg zum Formarinsee hinauf.



Hütten Einweihung Formarinalpe 1894 © Archiv DAV Freiburg-Breisgau

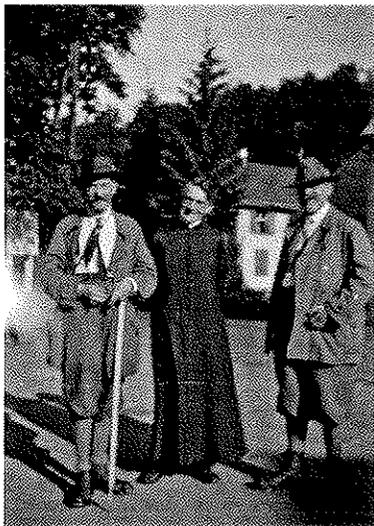
1898 taucht der Name des Benefiziat von Schmuck im Jahresbericht der Sektion wieder auf, weil durch die freundliche Vermittlung der Freiburger Vereinsfreunde, Paradieswirt F. Fritz und Benefiziat Josef von Schmuck, endlich der direkte Weg von der Freiburger Hütte auf die Rote Wand gebaut wurde, der die Aufstiegszeit von 5 auf 3 bis 3½ Stunden verkürzte.



1912 wird die Freiburger Hütte auf dem Rauhen Joch von Benefiziat Josef von Schmuck geweiht und feierlich eröffnet. Viele Freiburger waren mit dem Zug nach Dalaas gekommen.

Am Vorabend fand, wie bei der ersten Hüttenweihe vor 8 Jahren, im Gasthaus Paradies am Bahnhof ein Begrüßungsabend statt. Während drinnen gefeiert wurde, regnete es draußen „so ganz nach Salzburger Art“.

Am 3. August 1912 fand endlich die Einweihung der wunderschönen neuen Freiburger Hütte dort oben am Rauhen Joch statt. Morgens um halb sieben war Schmuck mit anderen von Dalaas aufgebrochen. Pünktlich um elf Uhr weihte er die Hütte ein. Glücklicherweise hat sich seine Predigt² erhalten.



Mitte: Von Schmuck
© Archiv DAV Freiburg-Breisgau

Ein köstlicher Humor ist sein. Immer hat er einen Scherz.“ Er hat die Freiburger Alpenvereinsmitglieder und die Freiburger Touristen mit ihren beiden Hütten immer als freundschaftliche Partner angesehen. Schmuck hat den Tourismus seines Ortes gefördert, war wlotoffener Realist, dem die Sektion viel verdankt. Dabei war er sozusagen der „Mitarbeiter der Sektion“ vor Ort, wenn es um Hotelbuchungen, Ratschläge und Hilfen ging.

Ob Benefiziat Schmuck, wie Albert Fleig sagte, 30 Jahre Mitglied der Sektion war, lässt sich nicht mehr zweifelsfrei klären. Er ist als Mitglied mit der Nummer 493 im ersten Folio der Mitglieder verzeichnet, als Eintritt heißt es dort 1926. Geschrieben aber in der gleichen Schrift und Tinte wie die ersten Einträge in diesem Band. 1926 wird Benefiziat Josef von Schmuck erstmals

Mittags nahm er Abschied von der Hütte, er war 62 Jahre alt und ihm war bewusst, dass er bei seinem Gesundheitszustand wohl nicht mehr zur Hütte hoch kommen würde.

Im August 1926 ernannte die Sektion bei einer Feier im Dalaaser Gasthof Post Benefiziat Josef von Schmuck zum Ehrenmitglied. Der Hüttenwart der Freiburger Hütte, der Apotheker Albert Fleig, überreichte dem Benefiziat ein silbernes Edelweiß und die Ehrenurkunde. Die Sektion dankte ihm damit für die jahrelange Unterstützung und Hilfe.

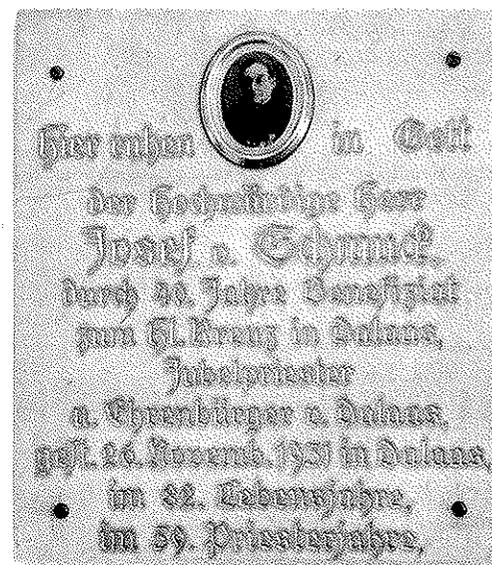
Wie hieß es damals: „Er war der Freiburger Sektion immer ein lieber, lieber Freund. Wenn ein Brief von ihm kommt, dann ist es, als ströme zu uns ein Schlag warmen Herzblutes über. An allem nimmt er Anteil. Alles, was uns bewegt, bewegt auch ihn.“



Von Schmuck
© Museumsverein Klostertal

als Mitglied des erweiterten Sektionsausschusses (entspricht unserem heutigen Beirat) erwähnt. Es lässt sich nach dem gegenwärtigen Stand der Forschungen nicht sagen, ob er an Sitzungen des erweiterten Sektionsausschusses in Freiburg teilgenommen hat.

1927 wird er zur Freiburger Hütte eingeladen. Er antwortet mit einem Brief. „Zu meinem größten Bedauern und über ärztlichen Rat kann ich's nicht wagen, selbst hinauf zu kommen. Ich Alter muss diesmal ein schweres Opfer bringen, dass ich nicht auch zur schönen Feier erscheinen kann.....Allen Mitgliedern der Sektion Freiburg sowie allen anderen erschienenen Gästen ruft ein kräftiges Berg Heil der alte Schmuck im Tal drunten“.



Grabstein von Schmuck

1930 bei der Hauptversammlung des DÖAV in Freiburg wird Benefiziat Schmuck neben den drei anderen Ehrenmitgliedern der Sektion namentlich als Bergpfarrer des Freiburger Hüttengebietes begrüßt. Sein Name steht auf der Teilnehmerliste der Hauptversammlung. Wir wissen im Augenblick noch nicht, ob er anwesend war.

Ein schwerer Verlust entstand der Sektion durch den Tod ihres Ehrenmitgliedes und treu ergebenen Freundes, des Benefiziaten Josef von Schmuck, der am 26. November 1931 starb.

Am 29. November 1931 wurde er auf dem Dalaaser Bergfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Dass sich unter dem Trauergeloge aus dem ganzen Klostertal auch der Vorstand der Freiburger Sektion befand, wurde von der Talgemeinde als besonders ehrend empfunden.

Götz Peter Lebrecht

¹⁾ Benefiziat ist ein römisch-katholischer Geistlicher, der seinen Unterhalt aus dem Ertrag einer Pfründe bezieht. In der Regel wirkt er in der Seelsorge einer Pfarrei mit, vergleichbar etwa einem Vikar, aber mit größerer Unabhängigkeit. Er gehört nicht zum Haushalt des Pfarrers, sondern hat einen eigenen Haushalt und ein eigenes Haus, das Benefiziatenhaus. Heute spielt das Amt kaum mehr eine Rolle.
Wolfgang Welte

²⁾ siehe Predigttext auf Seite 17

BENEFIZIAT JOSEF VON SCHMUCK

VITA NACH JAHREN

- 1850 Am 19. März wird Josef Tobias von Schmuck geboren.
 1873 Eintritt als Pater Tobias in den Franziskanerorden.
 1882 Josef von Schmuck tritt zum Weltpriesterstand über.
 Josef von Schmuck erhält das Heilig-Kreuz-Benefiziat
 1893 Beginn Renovierung der Heilig-Kreuz-Kirche.
 1894 Benefiziat von Schmuck organisiert Festabend für Freiburger Sektionsmitglieder im Gasthof Paradies.
 Benefiziat Josef von Schmuck assistiert Pater P. Schmidt SJ. bei der ersten Hütteneinweihung.
 1898 Benefiziat von Schmuck sorgt für die Errichtung des Wanderweges Freiburger Hütte zur Roten Wand.
 1902 Benefiziat von Schmuck läßt für die Heilig-Kreuz-Kirche einen zweiten Turm errichten.
 1912 Benefiziat von Schmuck weiht die neue Freiburger Hütte auf dem Rauhen Joch ein.
 Benefiziat von Schmuck (gebehindert) ist zum letzten Mal bei der Freiburger Hütte auf dem Rauhen Joch.
 1913 Benefiziat Josef von Schmuck wird Ehrenbürger von Dalaas.
 1918 Benefiziat von Schmuck kümmert sich in Dalaas um die vom Krieg heimkehrenden Soldaten.
 1926 Benefiziat von Schmuck wird Ehrenmitglied der Sektion Freiburg i. B. Er wird erstmals als Mitglied des erweiterten Sektionsausschusses genannt.
 1927 Benefiziat von Schmuck lehnt aus gesundheitlichen Gründen Teilnahme an einem Hüttenfest ab.
 1930 Benefiziat Josef von Schmuck wird bei der Hauptversammlung des DÖAV in Freiburg als Bergpfarrer des Freiburger Hüttengebietes begrüßt.
 1931 Am 26. November verstirbt Benefiziat Josef von Schmuck in Dalaas im 82. Lebensjahr. Der Vorstand unserer Sektion reist zur Trauerfeier nach Dalaas.

BENEFIZIAT JOSEF VON SCHMUCK VON ***

AUS DER FESTSCHRIFT ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN



Wer kennt ihn nicht, den alten Schmuck! Seinen Dalaasern, dem ganzen Klostertal ist er ein Helfer in allen Nöten des Lebens. Den Freiburger Sektionsmitgliedern aber ist er ein lieber, lieber Freund. Wenn ein Brief von ihm kommt, dann ist es, als ströme zu uns ein Schlag warmen Herzblutes über. An allem nimmt er Anteil. Alles, was uns bewegt, bewegt auch ihn. Ein köstlicher Humor ist sein eigen. Immer hat er einen Scherz. Von der Freiburger Hütte aus schrieb ich ihm Grüße und vermeldete meinen Besuch. Als ich an der Rauhen Staffel abstieg, übergab mir ein alter Jäger einen Brief vom Herrn Benefiziaten:

Danke für Ihre lieben, freundlichen Grüße aus dem mir unvergesslichen Hüttengebiet. Mit Wehmut denke ich oft hinauf. Wenn's der alte Schmuck erlebt, dass jedes Dorf einen Flieger hat, dann wäre noch Hoffnung, obwohl er sonst nicht zum Fliegen Lust hat. Also hoffe ich auf ein Wiedersehen im Tale! Hoffentlich kommen Sie auch herunter zu mir.

Sonst ist der Alte, Gott lob, gesund und frisch. Ich freue mich sehr auf ein Wiedersehen, wo ich noch engere Freundschaft zu schließen hoffe.

Es grüßt Sie mit herzlichem Berg Heil

Ihr alter Schmuck

Dann saßen wir Freiburger unten in der „Post“ mit ihm zusammen bei einem Glas roter „Medizin“. Manches heitere Episödchen gab er zum besten:

Im Jahre 1894 war der Plan zum Hüttenbau reif. Man wählte zuerst eine Alphütte in der Formarinalpe und reformierte selbe zum geplanten Zweck. Am 6. August stieg ich mit dem unvergeßlichen Universitätsprofessor Dr. Neumann hinauf zur Formarinalp, wobin man eine Unmenge Kisten und Gegenstände zur Einrichtung geliefert hatte. Professor Neumann griff rasch an mit auszupacken und trug selbst ein Stück nach dem anderen in die Hütte. Der magere Professor in Hemdsärmeln entdeckte unter anderem - zwei Nachttöpfe, und er trug sie lachend und freudestrahlend zur Hütte.



Ich rief laut: „Tableau! Ein Universitätsprofessor aus Freiburg mit zwei Nachttöpfen. Das hätte eine hübsche Ansichtskarte gegeben.“

Am 16. August 1894 fand die Einweihung der Hütte statt unter großem Zulauf aus Freiburg, Vorarlberg, besonders dem Kloster- und Walsertal. Bei der Feier konzertierte auch die Bludenzener Musik, und nach dem Weiheakt spielte sie schneidige Walzer. Die Herren aus Freiburg und andere

Gäste tanzten mit Klostertaler- und Walserrinnen lustig, vergaßen aber im Festjubiläum, dass ein Almboden kein Parkett ist und trugen so frische Andenken am Abend nach Hause.

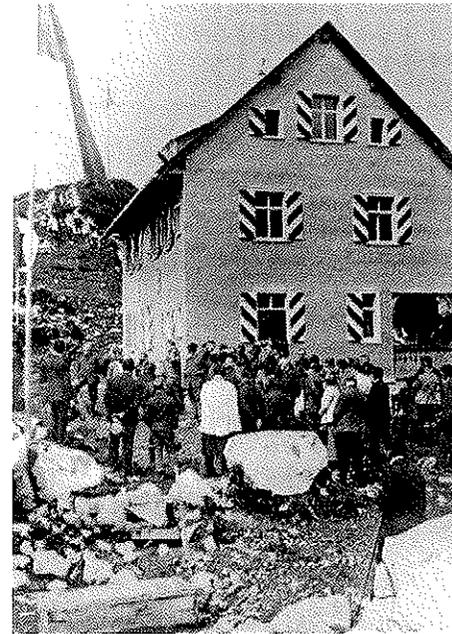
Am 3. August 1912 fand endlich die Einweihung der wunderschönen neuen Freiburger Hütte statt, dort oben am Rauhen Joch. Um 6.30 Uhr früh wanderte ich mit meinem Freund, Minister Marschall, bergan und am halben Weg, bei der Quelle, rasteten wir und leertem eine Flasche Tiroler Wein.

Auf einmal erschien mit Freiburger Herren Professor Neumann und rief mir zu: Ach lieber Freund trink doch keinen Wein, du wirst nur noch mehr ermüdet. Da antwortete ich: Ja dann komme ich nicht zur Hütte hinauf, und dann wird sie nicht eingeweiht. Professor Neumann meinte jetzt: Höre, ich will dir eine kleine Predigt halten. Ich fiel ihm ins Wort: Wir kennen uns schon seit dem Jahre 1894, sind gute Freunde und ich schätze dich hoch, aber den Atem zur Predigt behalte dir. Professor Neumann erhob die Hand und rief mit Pathos: Unverbesserlich! Und ich: Prosit lieber, magerer Freund!

Neumann marschierte weiter und ich folgte wohlgestärkt und weihete dann um 11 Uhr die Hütte ein. Nachmittags 2.30 Uhr beim Abschied von der Hütte standen mir die Tränen in den Augen. Man fragte mich, was die Ursache sei, und ich sagte: Ich weiß, ich komme nie mehr da herauf!

Leider ist es wahr geworden. 1927 zu einer Feier eingeladen, schrieb er:

Zu meinem größten Bedauern und über ärztlichen Rat kann ich's nicht wagen selbst hinaufzukommen. Ich Alter muss diesmal ein



*Hütteneinweihung 1912
© Archiv DAV Freiburg-Breisgau*

schweres Opfer bringen, dass ich nicht auch zur schönen Feier erscheinen kann. Ich war bei der Eröffnung und Einweihung der alten Hütte im Formarin im Jahre 1894 und habe 1912 die neue Hütte eingeweiht. Es war an diesem Tag schon ein Omen, dass mir nach der Feier beim Abschied von den lieben Freiburgern die Tränen in die Augen traten beim Bewusstsein, dass ich wahrscheinlich nicht mehr da hinauf komme. Und jetzt als Ehrenmitglied der Sektion, muss ich halt verzichten. Im Geist bin ich bei Euch droben.....

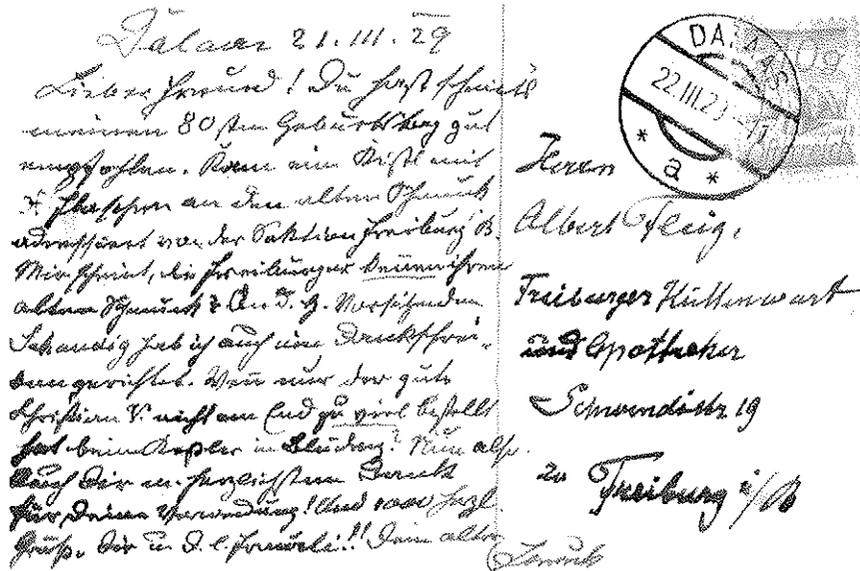
Allen Mitgliedern der Sektion Freiburg sowie allen anderen erschienenen Gästen ruft ein kräftiges Berg Heil der alte Schmuck im Tal drunten.

..... Aber wir, die das Morgenrot noch in den Höhen schauen dürfen, wir grüßen dich und steigen nach froher Bergfahrt hinab zu dir und drücken in alter Verehrung deine treue Hand. Berg Heil, Hochwürden!

Festschrift 50-jähriges Bestehen Sektion Freiburg i. B.

POST NACH FREIBURG

Eines der wenigen Dokumente in unserem Archiv von Josef von Schmuck ist eine Postkarte vom 22. März 1929 an den seinerzeitigen Hüttenwart der Sektion Albert Fleig, Freiburg, der im Freiburger Stadtteil Oberau wohnte.



Sie lautet:

Lieber Freund!

Du hast schein'ts meinen 80. Geburtstag gut empfohlen. Kam eine Kiste mit .. Flaschen an den alten Schmuck adressiert von der Sektion Freiburg i. B. Mir scheint die Freiburger kennen ihren alten Schmuck! An d. H. Vorsitzenden Schaudig hab ich auch ein Dankscheiben gerichtet. Wenn nur der gute Christian V. nicht am End zuviel bestellt hat beim Kefler in Bludenz. Nun also. Auch Dir m. herzlichsten Dank für Deine Verwendung! Und 1000 herzliche Grüße Dir u. D. l. Familie

Dalaas 21. III. 29

Dein alter Schmuck

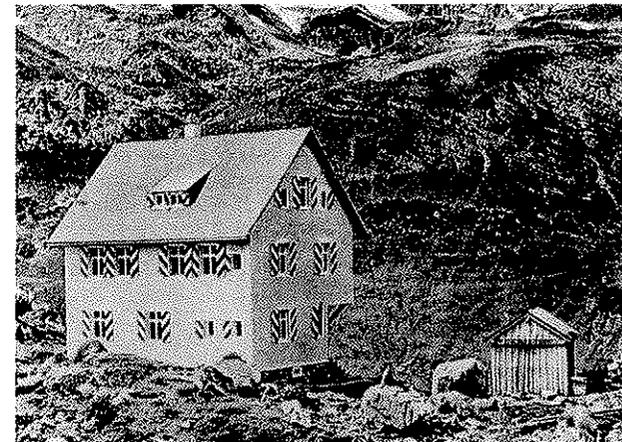
EINWEIHUNG FREIBURGER HÜTTE AUF DEM RAUHEN JOCH 1912 PREDIGT BENEFIZIAT JOSEF VON SCHMUCK

Geehrte Festversammlung!
Liebe Freunde der Hochtouristik!

Was ist es, dass um die hochragende Steintribüne der Roten Wand sich heute Männer und Frauen aus verschiedenen Orten versammeln? - Dass im Frieden des Gamswildes Klänge des Jubels ertönen? Eine Zufluchtsstätte für Hochtouristen soll heute dem Verkehr übergeben werden. Ein Schutzhort der Alpenwanderer soll heute des Himmels Segen erhalten.

Gestatten Sie in Kürze einen Blick in den Werdegang dieses Werkes, auf welches ich soeben durch kirchlichen Segen den Schutz des Allmächtigen herabgerufen habe.

Es war am 16. August 1894, da waren wir auf diesen Höhen versammelt, es waren 200 Personen, um die von der Sektion Freiburg des DÖAV unter dem damaligen Vorstand Univ. Prof. Dr. Neumann erbaute Hütte einzuweihen und zu eröffnen. So manche die damals gegenwärtig waren, ruhen jetzt in kühler Erde. Und von den damaligen Teilnehmern, die noch leben, sind wenige hier. So wie es sich unter dem Menschengeschlecht immer ändert und wieder andere nachkommen, so ist es auch mit der neuen Freiburger Hütte. Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen.



Freiburger Hütte 1912 © Archiv DAV Freiburg-Breisgau

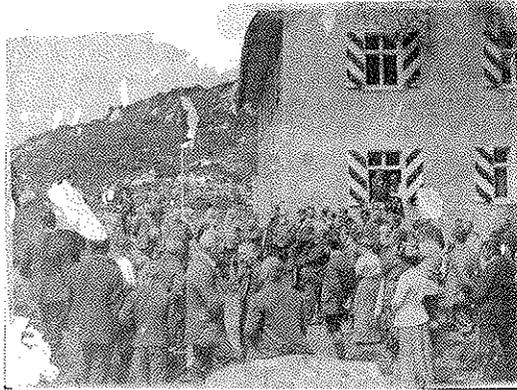
Seit Jahren wurde der Wunsch geäußert, dass die Hütte eigentlich da stehen sollte, wo sie heute steht. Damals standen noch nicht die Mittel zur Verfügung, da die Sektion noch in den Kinderhosen steckte. Und nur 160 Mitglieder zählte. Doch heute nach 18 Jahren (1912) ist sie angewachsen auf 400.

Die Bedürfnisse und Anforderungen der heutigen Welt werden

immer größer und anspruchsvoller, darum ging die Sektion daran, eine diesem entsprechende Hütte zu bauen. Und nun steht sie in schönster Jugend da vor uns.

Lasst uns heute dem Werk ein Lob anbringen, das die Sektion Freiburg in freiwilliger Weise vor unseren Augen erstellt hat. Möge diese Hütte sein ein Einigungsort für alle Hochtouristen der Zukunft. Drunten in der Tiefe kriecht oft ein fantastisches Gewürm, das das Herz nicht sorgenfrei atmen lässt, das mit giftiger Zunge den Menschenfrieden und Menschenliebe stört. Da heroben aber, wo die Rote Wand und ihre Nachbarn des Himmels ewig heitere Gewölbe tragen, da soll der Hochtourist finden, was er in der Tiefe vergeblich sucht.

Wahrhaft vorurteilsfreie Menschen fühlen sich als Kinder eines Vaters, alle als Brüder (und Schwestern)³ eines schönen deutschen und österreichischen Vaterlandes, als Männer (und Frauen)³, die mit offenen Augen, mit treuen Herzen, mit freudigem Handschlag jeden willkommen heißen, der aus dem Weltgezänke in diesen stillen, heiligen Alpenfrieden flüchtet.



Einweihung 1912

© Archiv DAV Freiburg-Breisgau

Möge weiter diese Hütte ein Schutzhort der Hochtouristen sein. Möge sie schützen, deutsche Art und Sitte, welche manche Menschen nicht mehr zu verstehen scheinen. Möge sie nicht nur schützen die gute Art und Sitte, sondern auch des Hochtouristen Leib und Seele vor den Blitzen der Alpengewitter. Möge die neuerstellte Hütte jedem Obdach, Labung und Erfrischung bieten, der erschöpft aus der Tiefe herauf keucht, wie ich heute oder aus den Höhen herabkommt.

Schutzhort möge sie sein für alles Edle, das des Menschen Herz erhebt. Und damit sie Hort der Einigung und des Schutzes werde, haben wir durch einen stillen religiösen Akt des Himmels Segen herabgerufen. Gott, der einst zu Moses von der Felsenburg des Sinai unter Donner und Blitz gesprochen und die 10 Gebote, die Grundlage für jedes gesunde Volksleben, gegeben hat, segne auch diese Hochburg aus Felsgestein und diese Hütte mit seiner Liebe Macht.

Der Heiland, der in seinem ganzen Leben die Berge so geliebt hat, der sie zur Kanzel seines Gotteswerkes gemacht hat, der mit drei Aposteln selbst eine Bergtour auf den Berg Tabor gemacht und eine Hütte bauen wollte, dieser Heiland hat auf dem Berg Golgatha, das größte Werk der Weltgeschichte, die Menschenerlösung, vollbracht.

³ Text in Klammer ergänzt



Gipfelkreuz Roggelskopf

Er, der Christenvölker Heiland
Er, der Gott am Kreuzesholz
Er breite da heroben mild segnend seine Arme aus
und nehme die Felsenhütte in seine schirmende Obhut.

So sei diese Hütte ein Einigungsort, ein Schutzhort und ein Segenshort für alle,
die da wohnen - das walte Gott

Benefiziat Josef von Schmuck

*Die handschriftlich verfasste Predigt von Benefiziat Josef von Schmuck
und die Transkription verdanken wir Othmar Zimmermann († 2017)
ehemaliger Alpobmann Alpe Rauher Staffel.*

ANLAGEN IN FAKSIMILE

MITTEILUNGEN DES D.U.Ö.A.V. 1894

Eröffnung der Freiburger Hütte. Am 15. August er versammelten sich in Dalaas eine ansehnliche Zahl Vereinsmitglieder, 30–40 Freiburger mit 6 Damen und fast ebenso viele Vorarlberger mit 10 Damen — die sich Abends alle im Gasthofs zum Paradies nächst dem Bahnhofe zum gemeinsamen Abendessen vereinigten. Mit dem Abendzug traf noch der kk. Bezirkshauptmann von Bludenz Hr. v. Alpenheim ein, zu dessen Empfange sich die Bludenzor Musik am Bahnhof einfand. Nach einem von Hrn. H u e t e r abgebrannten Feuerwerke begann das Essen, während welchem die Bludenzor Musik konzertierte, und die S. Freiburg, sowie deren Vorstand durch Hrn. H u e t e r, und von den Herren Beneficiaten Hr. v. Sch m u c k-Dalaas und Hr. Hermann G a s s n e r als Vertreter des Bezirks Bludenz der S. Vorarlberg, begrüsst wurden. — Nächsten Tages gieng es in laugem Zuge — es hatte sich viel Landvolk angeschlossen — bei recht schlechten Wetteraussichten um 6 Uhr früh dem Formarinsee zu, doch hatten wir die Freude, bald blauen Himmel zu sehen, der auch bis zum Schlusse der Feier, gegen 2 U. nachmittags günstig gestimmt blieb.

Schon auf der Höhe des Formarin-Sees mit Böllersalven empfangen, traf der Zug $9\frac{1}{2}$ U. unter den frühlichen Klängen der Bludenzor Musik bei der Hütte ein. Die Zahl der Theilnehmer vergrösserte sich hier wieder zusehends durch Zuzug aus den benachbarten Alpen und Thälern, und mögen bald gegen 200 Personen versammelt gewesen sein, die sich bei der aufgestellten Kantine, die mit Wein, Bier, Schinken und Wurst etc. wohl versorgt war, gütlich thaten. Um 12 U. begann die feierliche Weihe durch Hrn. P. S c h m i d S. J., der eine vortreffliche, erhebende Ansprache hielt. Nach diesem Akte hielt Hr. Professor Dr. N e u m a n n eine längere, ganz vorzügliche Rede, auf die der Herr Bezirkshauptmann von Bludenz, v. A l p e n h e i m erwiderte; die Loyalitätskundgebung des Herrn Dr. Neumann, dann aber den Alpenverein sein Wirken und seine Leistungen in solcher Weise und so ehrend hervorhebend, wie man es noch bei keiner Gelegenheit

zu hören bekam; sein Hoch galt dem D. u. Ö. A. V.; dem erwiderte Hr. H u e t e r in Vertretung des Central-Ausschusses mit dem besten Danke für die den Verein so ehrenden Worte, und für die werthvolle Unterstützung, die der Verein bei den Behörden findet; nach Begrüssung und Beglückwünschung der Sect. Freiburg zu dem glücklich zu Ende gebrachten Unternehmen im Namen des C. A. galt sein Hoch dem Bezirkshauptmann v. Alpenheim. Als Vertreter der S. Vorarlberg brachte Redner der S. Freiburg deren Glückwünsche und Ausdruck der Freude dar mit einem Hoch auf Section und Stadt Freiburg. Nach der nun folgenden Begrüssung der S. Freiburg durch Hrn. Hermann G a s s n e r-Bludenz Namens des Bezirks Bludenz und Vortrag eines Gedichts durch Hrn. Prof. A n g e l o -Freiburg war die offizielle Feier beendet. Photograph Th. Immler-Bregenz nahm sehr gelungene Bilder auf. Gegen 2 U. fieng es zu regnen an, so dass die Festtheilnehmer sich nun nach allen Richtungen zerstreuten, das Gros nach Dalaas abstieg, wo im Gasthaus zum Paradies noch eine gemüthliche Abschiedskneipe stattfand. H. H.

MITTEILUNGEN DES D.U.Ö.A.V. DES JAHRES 1912

Die Eröffnung der neuen Freiburger Hütte. Das neue Alpenheim, welches die Alpenvereinssektion Freiburg am Formarinsee in den Vorarlberger Alpen erstellt hat, wurde am 7. August seinem Zweck übergeben. An dem Begrüssungsabend im «Paradies» in Dalaas nahmen etwa 40 Herren teil, darunter mehrere Vertreter fremder Sektionen; auch die Bezirkshauptmannschaft Bludenz war vertreten. Am Einweihungstage herrschte herrlicher Sonnenschein, so daß die Hütte in ihrer prachtvollen Lage so recht zu ihrer Geltung kam. Gegen Mittag mögen etwa 100 Teilnehmer auf der Hütte versammelt gewesen sein. Um 11 U. begann die Einweihungsfeierlichkeit. Herr Benefiziat v. Schumck weihte das Haus ein und hielt eine Ansprache, in der er den hohen Wert des Umgangs mit der Natur und den Vorzug der Hochtouristik besonders hervorhob und den Segen des Himmels für das neue Haus erbat. Herr Prof. Dr. Grabendorfer begrüßte die Erschienenen namens der S. Freiburg, besonders den Vertreter des Hauptausschusses, Regierungsrat Dr. Donabaum aus Wien, die Vertreter der befreundeten Sektionen und Vereine, erstattete dem Hauptausschuß den Dank für den Zuschuß von M. 10.000.— und gedachte in dankbarer Erinnerung des Herrn Joh. Neckel, der der Sektion M. 5000.— vermacht hat, aber auch der Stadtverwaltung Freiburg und allen Mitgliedern, die der Sektion für die Inneneinrichtung der Hütte Spenden zukommen ließen. Besonders dankte er noch den Herren Leuthner (Plan und Baubeschreibung), Binder (Wasserleitung), Windbiel (Beleuchtung), Josef Müller (Sammlung freiwilliger Gaben, Versendung, Einrichtung der Hütte u. a.). Dank wurde auch ausgesprochen dem Baumeister Walser und Kaufmann Fitsch (innere Einrichtung) und endlich dem altbewährten Hüttenwirt Christian Vonier, der die große Arbeit in den letzten Wochen geleistet und als besondere Anerkennung dafür von der Sektion ein Leitzisches Prismenglas erhielt.

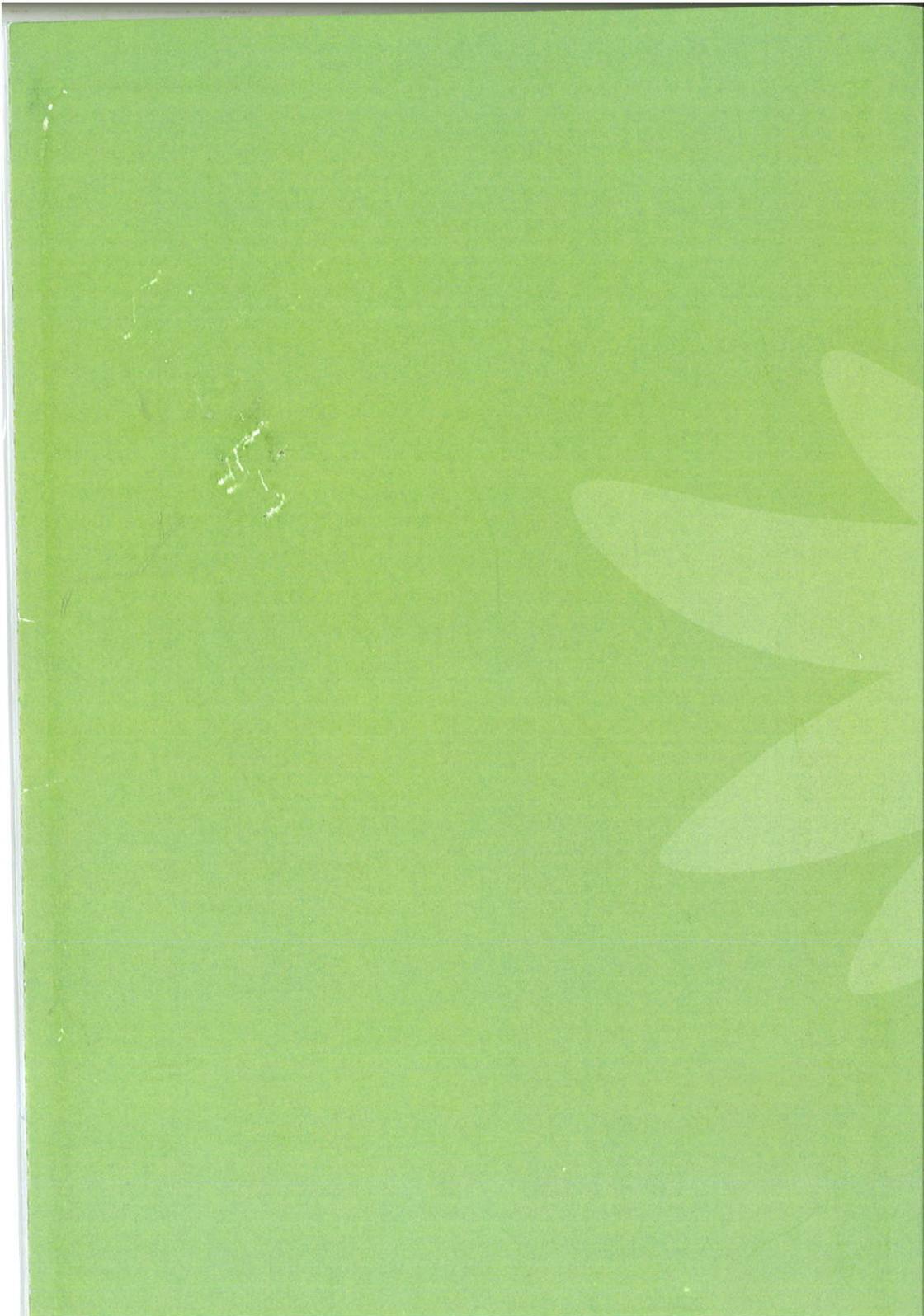
Der Vertreter des Hauptausschusses, Dr. Donabaum, beglückwünschte die Sektion zu ihrem Neubau; dann folgten noch zahlreiche Ansprachen und die Besichtigung des schönen Alpenheims sowie eine Kostprobe heimatlichen Weins (gestiftet von Sektionsmitgliedern). Bei dem nun folgenden Essen verlas Herr Dr. Dornoff die eingelaufenen Drahtgrüße und gab bekannt, daß die Sektion als besondere Anerkennung für den verdienstvollen Vorsitzenden beschlossen habe, dessen Bild für alle Zeiten in der Hütte aufzuhängen.

Die neue Freiburger Hütte erhebt sich als ein freistehender zweistöckiger Bau auf der tiefsten Stelle des Querriegels, der den im Schafberg ob Formarin, 2415 m, seine höchste Erhebung erreichenden Gebirgsstock mit dem Bergland verbindet, dem Krömerli, 2514 m, Formaletsch, 2293 m, Ganahlskopf, 2330 m, Saladinaspitze, 2252 m, und andere Gipfel entragen. Unmittelbar am Nordrand dieses Riegels, des Rauhen Jochs, liegt etwa 100 m tiefer das Becken des Formarinsees, und über dem See erhebt sich das mächtige Massiv der Roten Wand, das von der gerade gegenüberliegenden Hütte in ihrer ganzen Ausdehnung zu überblicken ist. Südlich des Querriegels hat der Schmiedtobelbach eine mehr und mehr sich verbreiternde und von wildzerrissenen Berghängen eingelaßte Spalte eingegraben, so den Blick freigebend auf die Südumrandung des Klostertals, hinter der sich die Gipfel des Rätikons und der

Ferwallgruppe zeigen. Die Hütte lohnt somit für sich allein schon den Besuch. Sie ist ein verschöndelter Holzbau, auf einem kräftigen gemauerten Sockel errichtet. Im ersten Stockwerk ist neben dem Schlafräum für den Wirtschafter und der unterkellerten Küche, die zugleich den Führern als Aufenthaltsraum dient, ein großes Wirtschaftszimmer mit Aussicht auf See und Rote Wand. Im zweiten Stockwerk sind 6 Zimmer vorhanden, in denen 10 Betten aufgestellt sind. Die Zimmer sind so geräumig, daß später noch weitere Betten darin untergebracht werden können. Im Dachraum befindet sich das Matratzenlager mit vorläufig 14 Matratzen. Sämtliche Wohnräume sind gut getäfelt, besonders reich das Speisezimmer. Der Preis für ein Bett beträgt K 1.50, für das Matratzenlager K --.60 für die Mitglieder des Alpenvereins. Die Beleuchtung geschieht im Zimmer mit Spiritusglühlicht. In einiger Entfernung von der Hütte ist die Waschküche in Verbindung mit einem Maultierstall errichtet; die Waschküche dient zugleich als Trockenraum. Für Wasser sorgt eine Wasserleitung, die große Kosten verursachte. Für die Wintertouristik werden im Herbst Küche und Wirtschaftsraum hergerichtet; bei größerem Besuch ist auch im Winter Bewirtschaftung vorgesehen, die im Sommer regelmäßig von Mitte Juni bis Ende September erfolgt.

Der kürzeste Zugang zur Hütte führt von der Arlbergstation Dalaas in 2 $\frac{1}{2}$ –3 Stunden über die Häusergruppe Hintergant durch den Schmidttobel. Aber auch vom Bregenzerwald und vom Allgäu kommt man leicht zur Freiburger Hütte. Eine prächtige Wanderung zur Freiburger Hütte führt z. B. von Hohenems über die Hohe Kugel zum Hohen Freschen und zum Freschenhaus, von hier über Damüls in das Große Walsertal und über Marul und die Laputzalpe zur Hütte. Wer mehr leisten will, kann vom Walsertal zur Biberacher Hütte und von hier über die Braunarlspitze zur Hütte wandern. Bequemer ist es, von der Biberacher Hütte nach Schröcken zu gehen, dann über den Aufelderpaß nach Lech abzustiegen und lechaufwärts der Hütte zuzustreben. Auch von Oberstdorf läßt sich durch das interessante Kleine Walsertal und über den Gentschelpaß bequem Schröcken und damit der obenerwähnte Weg erreichen. Das Gebiet, das durch die Freiburger Hütte dem Bergsteiger erschlossen wird, ist von hoher landschaftlicher Schönheit, reich an großartigen Hochgebirgsszenarien und bietet auch dem Felskletterer Gelegenheit genug zu interessanten Unternehmungen. Jeder Hüttenbesucher wird sein Interesse zunächst der Roten Wand zuwenden. Sie überragt mit 2706 m Höhe ihre Umgebung in weitem Umkreis um ein beträchtliches und ist als sehr lohnender Aussichtsberg bekannt, der durch eine Weganlage bequem zugänglich gemacht wurde. Die Besteigung ist im Hochsommer, wenn der Schnee auf der Nordseite vollständig geschmolzen ist, ohne Gefahr durchzuführen; einige Vorsicht erfordert nur das brüchige Gratstück vor Erreichung des Gipfels, der eine prachtvolle Aussicht bietet auf Allgäu und Appenzellerland, auf Glarneralpen und Rätikon, auf Stubai- und Ötztalergipfel u. a. Neben der Roten Wand seien als leichtere und ebenfalls lohnende Gipfel unter anderen genannt: Saladinaspitze, Ganahskopt, Formaleitsch, Gehrengrat, Pfalteneck, Krömerli, Rogelskopf, Gaisköpfe, Schafberg und die zahlreichen Felsköpfe, die den Talkessel des Falndrigensbachs umranden. Zum Teil ist die Anstiegslinie auf diese Berge markiert, wie z. B. auf den aussichtsberühmten Schafberg ob Formarin, 2417 m. Genaue Angaben findet man im «Hochtourist».

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Freiburger Hütte ein wichtiger Punkt des alpinen Höhenwegnetzes ist, das, im Allgäu beginnend, über die höchsten Punkte des Bregenzerwaldes zur Rotenwandgruppe zieht und von hier durch die ganze Gruppe der Lechtaler Alpen sich erstreckt, so daß der Alpenwanderer aus der Gegend des Bodensees bis in die Gegend des Wettersteins wandern kann, immer in beträchtlicher Höhe über den Talwegen und immer guter Unterkunft sicher in vortrefflich geführten Alpenvereins-Hütten.





Kleine Schriftenreihe des Museumsvereins Klostertal 19

Josef von Schmuck und das Heilig-Kreuz-Benefizium in Dalaas

Christof Thöny

Museumsverein
KLOSTERTAL

Christof Thöny, Josef von Schmuck und das
Heilig-Kreuz-Benefizium in Dalaas
(Kleine Schriftenreihe des Museumsvereins Klostertal 19)
Wald am Arlberg 2017.
ISBN 978-3-902319-26-5

Museumsverein Klostertal
Haus Nr. 60a
A-6752 Wald am Arlberg
Tel: +43 664 4911474
christof.thoeny@museumsverein-klostertal.at
www.museumsverein-klostertal.at

Gestaltung: Christof Thöny
Druck: Druckerei Thurnher

© Museumsverein Klostertal, Wald am Arlberg 2017

Josef von Schmuck und das Heilig-Kreuz-Benefizium in Dalaas

Christof Thöny

Kleine Schriftenreihe des Museumsvereins Klostertal 19

Wald am Arlberg 2017

Inhalt

Einleitung	4
Geschichte des Heilig-Kreuz-Benefiziums	6
Josef von Schmuck	12
Literatur	28
Abbildungen	28

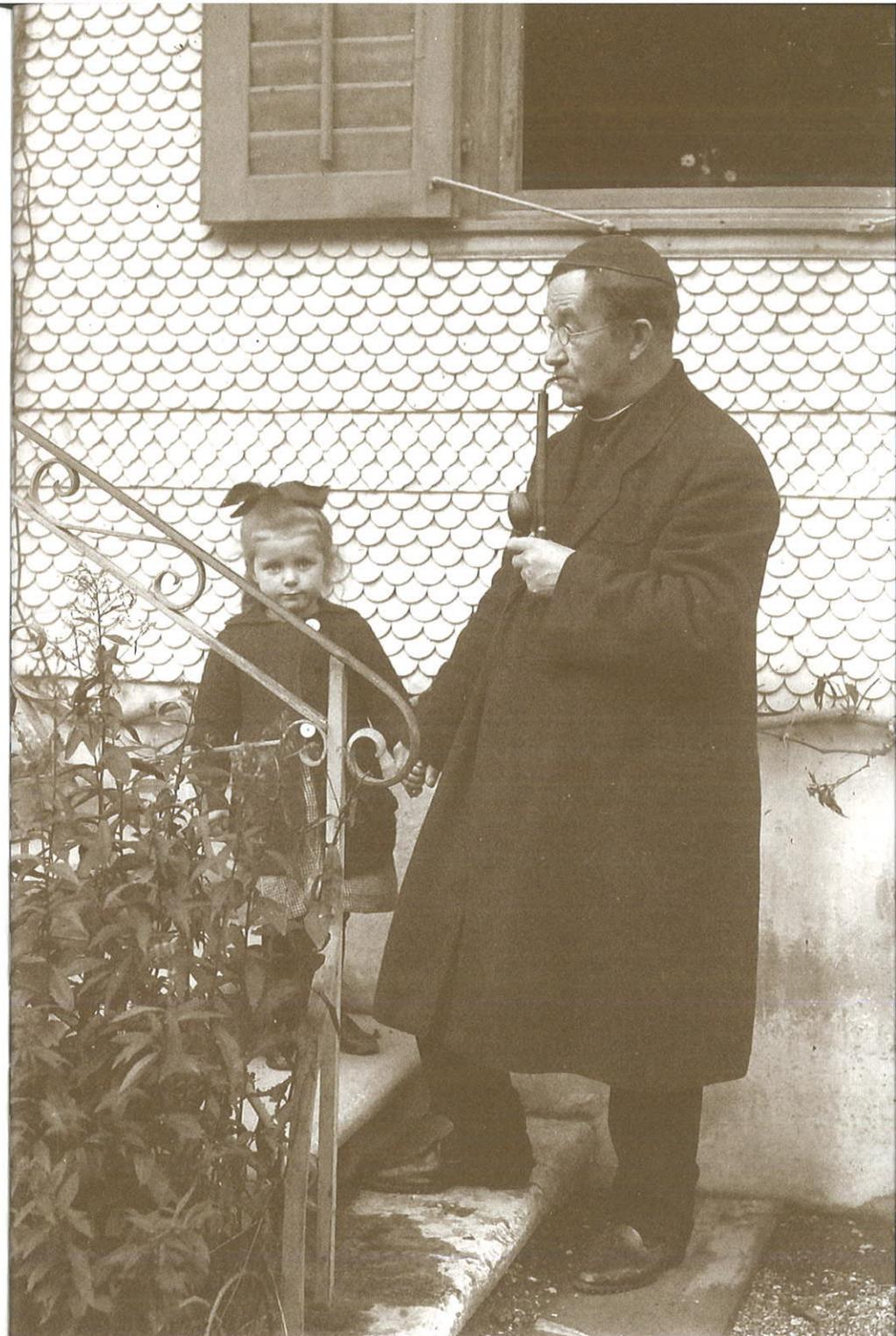
Einleitung

Josef von Schmuck (1850-1931) hat im Klostertal in vielerlei Hinsicht Spuren hinterlassen. Der Geistliche war über Jahrzehnte Heilig-Kreuz-Benefiziat in Dalaas, zudem ein Vordenker des Fremdenverkehrs sowie ein wichtiger Förderer der Schützen im Klostertal. In dieser Funktion kümmerte er sich während des Ersten Weltkriegs in besonderer Weise um die Soldaten aus dem Klostertal und deren Familien. Schriften aus dem Nachlass dieser markanten Persönlichkeit befinden sich mittlerweile im Archiv des Museumsvereins Klostertal. Nachdem von Schmuck auch Ehrenmitglied der Sektion Freiburg im Breisgau des Deutschen Alpenvereins war (und die Festpredigt bei der Eröffnung der Freiburger Hütte gehalten hatte), wird anlässlich der Ausstellung „Hoch: Hinaus“ der Sektion Freiburg an ihn erinnert. Der Museumsverein Klostertal publiziert dazu die vorliegende Broschüre in der Kleinen Schriftenreihe des Vereins. Diese wird in Zusammenhang mit einer kleinen Ausstellung präsentiert, wobei die Ausstellungstafeln im Vorraum der Heilig-Kreuz-Kirche und Bilder zum Thema im Gasthof Post zu sehen sind.

Das schmucke Kirchlein an der Straße, die durch den Ort führt, prägt seit rund zweieinhalb Jahrhunderten das Ortsbild von Dalaas. Ihr heutiges Aussehen verdankt sie dem Benefiziaten von Schmuck, der 1902 das zweite Türmchen errichten ließ. Seine Geschichte und jene des von Johann Christian Ritter von Stolz gestifteten Benefiziums sollen nunmehr in Erinnerung gerufen werden.

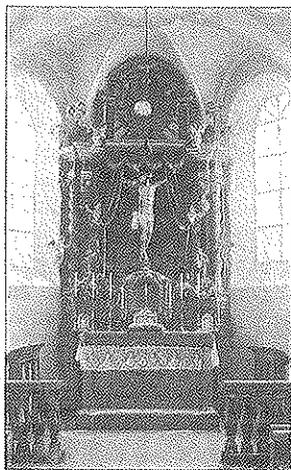
An dieser Stelle möchte ich mich bei der Sektion Freiburg im Breisgau des Deutschen Alpenvereins und insbesondere bei Götz Lebrecht für die angenehme Zusammenarbeit in verschiedenen historischen Projekten während der vergangenen Jahre bedanken. Hoffentlich kann diese Broschüre über ein Ehrenmitglied der Sektion einen kleinen Beitrag zur Aufarbeitung von deren Geschichte leisten.

Wald am Arlberg, Juni 2017
Christof Thöny



Geschichte des Heilig-Kreuz-Benefiziums

Nachdem Dalaas 1386 zur Pfarre erhoben worden war, bestand wohl schon im ausgehenden Mittelalter ein Gotteshaus am Standort der heutigen Pfarrkirche St. Oswald. Für die Bewohner der schattseitigen Parzellen war das Erreichen dieser Kirche jedoch seit jeher mit einiger Mühe verbunden, besonders zur Winterszeit. Als beliebtes Ziel für Wallfahrer etablierte sich spätestens in der frühen Neuzeit eine Kapelle im Talboden, die sich der lokalen Überlieferung nach etwas außerhalb der heutigen Heilig-Kreuz-Kirche befand. Das dort verwahrte „wundertätige Kreuzifix“ wird ins 16./17. Jahrhundert datiert und befindet sich heute am Hochaltar der Kirche. Dass das Kreuz zu solcher Ehre geriet, verdankt es der großzügigen Stiftung eines gebürtigen Dalaasers, Johann Christian Ritter von Strolz.¹ Ein Ölporträt des Stifters befindet sich heute im Vorraum der Heilig-Kreuz-Kirche. In den letzten Jahrzehnten wurde diesem jedoch wenig Beachtung beigemessen.²



Wundertätiges Quaderbild
in St. Oswald in Dalaas

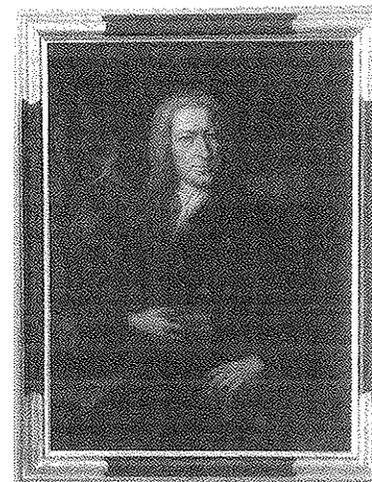
Andenkarte des wundertätigen Kreuzifixes in der Heilig-Kreuz-Kirche in Dalaas (ca. 1900)

¹ Schallert, S. 78.

² Fritz, S. 14.

Johann Christian von Strolz und das Heilig-Kreuz-Benefizium

Die Überlieferung in Dalaas berichtet, dass Johann Christian Strolz auf der Parzelle Poller geboren wurde und seine Eltern später das Wirtshaus „Zum Schwarzen Adler“ übernahmen, aus dem später das Gasthaus „Zur Post“ wurde.³ In der Literatur wird, der von Andreas Ulmer verfassten Pfarrbeschreibung von Dalaas folgend, sein Geburtsdatum stets mit dem 4. Februar 1663 angegeben.⁴ Beim genauen Studium des Dalaaser Taufbuches findet man unter diesem Datum tatsächlich einen „Hans Christa“, der als Sohn des Andreas Strolz und der Magdalena geb. Fritz geboren wurde. Ein Pfarrer in Dalaas hat bei diesem Eintrag später den Vermerk „Stifter der Heilig-Kreuz-Kirche“ angebracht. Tatsächlich muss dieser Sohn jedoch im Kindesalter verstorben sein, denn am 21. Mai 1669 wurde ein weiterer Sohn der beiden Eheleute auf den Namen „Hans Christa“ getauft. Bei diesem handelt es sich um den wirklichen Stifter des Heilig-Kreuz-Benefiziums.⁵



Portrait des Stifters Johann Christian Ritter von Strolz in der Heilig-Kreuz-Kirche in Dalaas

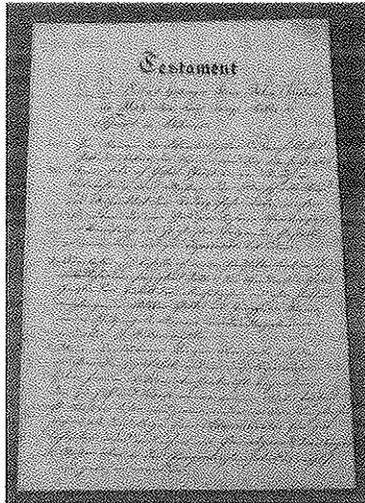
Nach dem Abschluss seiner Studien trat Strolz in den Dienst des Hauses Habsburg. Er war zunächst in

Wien und später in Prag beschäftigt, wo er unter anderem als königlich-böhmischer Fiskalams-Direktor tätig war.⁶

³ Gemeinde Dalaas, S. 107.

⁴ Ulmer, S. 65, Gemeinde Dalaas, S. 107, Fritz, S. 12.

⁵ Taufbuch Dalaas, 1663 und 1669 online unter vla.findbuch.net.



Abschrift des Testaments von Johann Christian Ritter von Strolz

Seine Biographie ist bis dato nicht umfassend erforscht worden.⁷ Jedenfalls wurde der gebürtige Dalaaser für seine Verdienste von Kaiser Karl VI. mit Diplom vom 13. März 1731 in den erblichen Ritterstand des Königreiches Böhmen und dessen inkorporierten Landen erhoben. Er erhielt das Prädikat „von Strolz“ mit einem dazu verliehenen ritterlichen Wappen. Seine Nobilitierung wurde auch in der böhmischen Landtafel eingetragen. In einer Pfarrbeschreibung von Dalaas von 1820 wird darauf hingewiesen, dass Strolz sich im Zuge seiner Erhebung in den Ritterstand die

Schriften der verfallenen Burg in Wald angeeignet und nach Prag schicken lassen habe.⁸

Sehr gut dokumentiert ist das Testament von Johann Christian Ritter von Strolz, von dem sich mehrere Abschriften im Pfarrarchiv Dalaas befinden.⁹ Nachdem seine Frau Anna Elisabeth Berkthold bereits vor ihm verstorben war, verfügte er über sein großes Vermögen im Testament von 1749 mit Nachträgen aus den Jahren 1750 und 1751. An die Dienerschaft, ihm nahestehende Personen sowie Verwandte und vor allem für religiöse Zwecke stiftete er die Summe von 53.050 Gulden.

⁶ Fritz, S. 12.

⁷ Bei einer oberflächlichen Internetrecherche kann beispielsweise festgestellt werden, dass er 1720 als königlicher Prokurator und Fiskalamtsdirektor im Königreich Böhmen das Schloss Podmoky um 45.000 Gulden erwarb.

http://de.wikipedia.org/wiki/podmokly_nad_berounkou (12. Juni 2017).

⁸ Ulmer, S. 66.

⁹ Vorarlberger Landesarchiv (fortan: VLA), Pfarrarchiv Dalaas 34.

Schon 1748 hatte der Fiskalamts-Direktor von Strolz „zu Ehren des gekreuzigten Heilandes“ verfügt, dass die neben seinem „Stammhaus“ in Dalaas stehende kleine Kapelle vergrößert bzw. zu einer Kirche umgebaut werden solle und dass das „an einem ganz abgelegenen Ort, Dalaaser Reviers stehende Bildnis des Gekreuzigten von dort in diese neu zu erbauende Kirche transferiert & so zu bequemerer Verehrung ausgesetzt werden solle.“¹⁰ Als Sachwalter wurde der Neffe des Stifters, der Landsfährnrich Johann Jakob Fritz eingesetzt. Der Bau des Kirchleins wurde 1748 durchgeführt, doch sollte es noch bis zur Weihe am 14. Juni 1756 dauern. Die Verhandlungen für die Gründung des Heilig-Kreuz-Benefiziums zogen sich auch von 1751 bis 1754 hin, worüber der Stifter sehr ungehalten war.¹¹

Die Umsetzung seiner Stiftung mit der Genehmigung des Stiftbriefes 1754 konnte Johann Christian Ritter von Strolz dann auch nicht mehr erleben. Er verstarb im hohen Alter am 3. Mai 1752 in Prag. Im Stiftbrief hatte er verfügt, dass bei der Besetzung der Stelle des Heilig-Kreuz-Benefiziaten Priester aus seiner Verwandtschaft bevorzugt werden sollten. Dazu war den Nachkommen seiner Schwester das Vorschlagsrecht vorbehalten. Zuletzt dürfte Karl Alois Fritz (1859-1921, bekannt als „Hannasa Karli“) dieses Patronatsrecht ausgeübt haben. Nachdem das Stiftungskapital in der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg verloren gegangen war, endete damit vermutlich auch das Vorschlagsrecht. Die Stiftung war im Laufe der Zeit immer wieder erhöht worden. Erster Benefiziat zu Heilig-Kreuz wurde dann auch ein Neffe des Stifters, Josef Tscholl, der die Pfründe bis zu seinem Tod 1763 innehatte.¹² Nachdem schon 1724 die Frühmess-Pfründe in Dalaas gestiftet worden war, befanden sich nunmehr meist drei Geistliche im Ort.

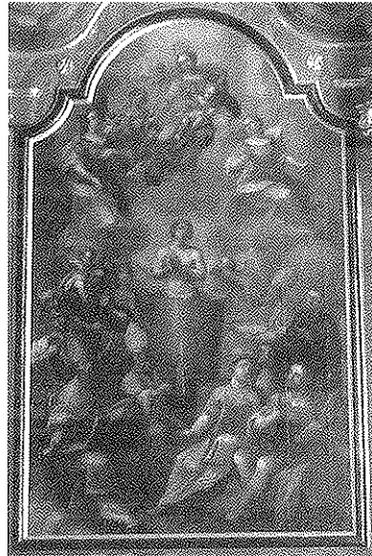
¹⁰ Ulmer, S. 68-69.

¹¹ Ebd., S. 70-73.

¹² Fritz, S. 13.

Die Heilig-Kreuz-Kirche

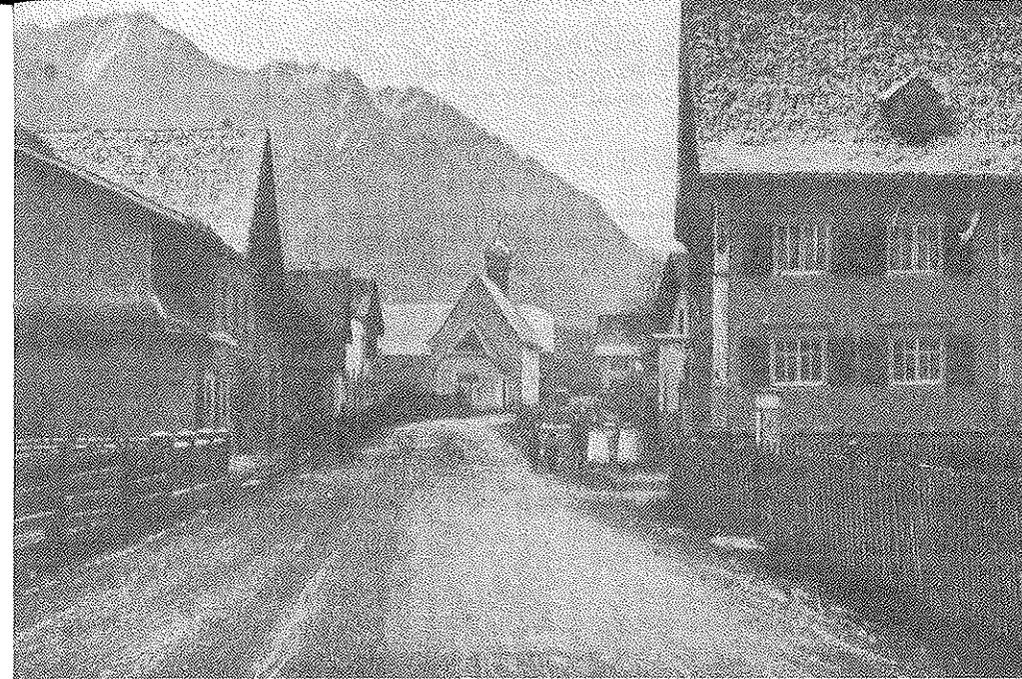
Die Ausstattung der Heilig-Kreuz-Kirche besorgte im Auftrag des Stifters sein Verwandter, der Landsfähnrich Johann Jakob Fritz. Die Kirche erhielt bei ihrer Erbauung drei Barockaltäre, wobei das „wundertätige Kreuz“ seither den Hochaltar schmückt. Die barocken Figuren zu den Altären lieferte der aus Fendels im Tiroler Oberland stammende Bildhauer Andreas Kölle. Die Figuren an den Seitenaltären wurden leider im Laufe des 20. Jahrhundert gestohlen. Besondere Verehrung kam neben dem Kruzifix, das dem Kirchlein seinen Namen gab, auch dem 1749 von Franz Anton Simon gemalten Bild am linken Seitenaltar zu, das die 14 Nothelfer darstellt.¹³ Das Äußere des Kirchleins erfuhr lediglich 1902 eine größere Veränderung, als im Zuge einer Renovierung unter Benefiziat Josef von Schmuck ein zweites, ebenso gekuppeltes Türmchen angebaut wurde. Mit diesem erhielt die Kirche eine dritte Glocke. Zwei der drei Glocken mussten während des Ersten Weltkriegs abgeliefert werden, wobei Karl Alois Fritz und seine Schwester Maria Kleopha im Anschluss eine neue Glocke stifteten.¹⁴



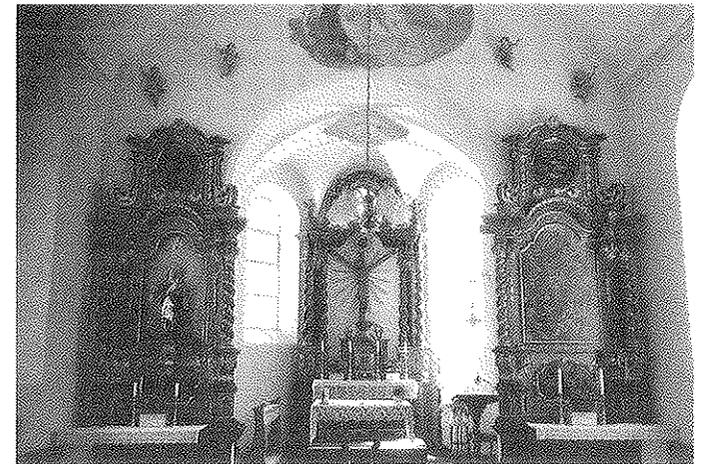
Altarbild „14 Nothelfer“ von Franz Anton Simon

¹³ Ulmer, S. 86-88; Dehio, S. 122-123. Zu Franz Anton Simon vgl. den Beitrag von Christoph Volanik in der Schriftenreihe des Museumsvereins Klostertal 6.

¹⁴ Ulmer, S. 86.



Heilig-Kreuz-Kirche um 1900, damals noch mit einem Turm

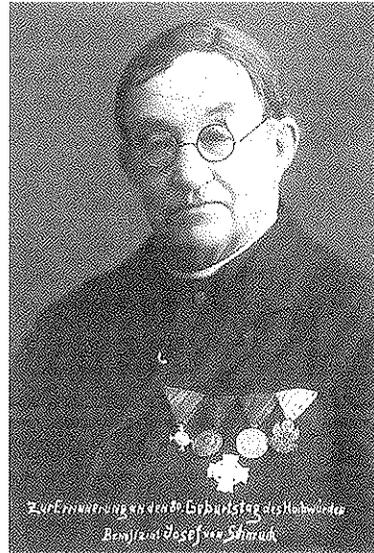


Inneres der Heilig-Kreuz-Kirche

Josef von Schmuck

Biographie

Josef von Schmuck entstammte einer Familie aus altem Tiroler Landadel, seine Vorfahren zählten zur sogenannten „Zillertaler Linie“ der Familie. Der Großvater Johann Nepomuk von Schmuck stammte aus Fügen und hatte sich in Hall in Tirol niedergelassen. Seine Kinder wurden allesamt noch in Fügen getauft, darunter auch Tobias Ignaz von Schmuck, der als Zeuggewart bei der Saline in Hall beschäftigt war und zudem



als Wirt zum „Goldenen Adler“ aufsteigt. Er verheiratete sich mit der „Salinenangestelltenstochter“ Regina Reisacher, wobei in der Folge zwei Kinder geboren wurden. Die Tochter Anna Regina heiratete den aus Feldkirch gebürtigen Fabrikanten Artur Bechtold. Der am 19. März 1850 geborene Sohn wurde auf den Namen Josef Tobias getauft. 1873 trat dieser als Pater Tobias in den Franziskanerorden ein. Für den Orden wirkte er als Kooperator in Oberhofen im Oberinntal, wo er bei der Restaurierung der Kirche als Maler mitarbeitete. 1882 trat er als Josef von Schmuck in den Weltpriesterstand über. Er wirkte in der Folge als Kaplan in Schruns und Schwarzenberg, bis ihm schließlich 1892 das Heilig-Kreuz-Benefizium in Dalaas verliehen wurde, wo er bis zu seinem Tod am 26. November 1931 tätig war.¹⁵

¹⁵ Bruner, S. 313; Ulmer, S. 83-84.

Die vergleichsweise „leichte“ Priesterstelle in Dalaas erhielt der Geistliche aufgrund einer Gehbehinderung. Mit zunehmendem Alter machte sich auch ein nervöses Zittern am Altar – und vor allem am Schießstand – bemerkbar.¹⁶

Gemeinsam mit ihrem Sohn übersiedelte auch Regina von Schmuck nach der Übernahme des Benefiziums durch denselben nach Dalaas. Sie war hier bis zu ihrem Tod 1900 wohnhaft und „stand bei der Bevölkerung in hoher Achtung“, wie es im Bludener Anzeiger zum Ausdruck gebracht wurde.¹⁷



Diese Aufnahme von Andreas Schnetzer dürfte zum Priesterjubiläum von Benefiziat Josef von Schmuck entstanden sein.

¹⁶ Gantner, S. 62.

¹⁷ Anzeiger für die Bezirke Bludenz und Montafon, 11. August 1900, S. 1.



Hochzeitgesellschaft vor dem Gasthof Post in Dalaas, ganz rechts ist Josef von Schmuck zu sehen.

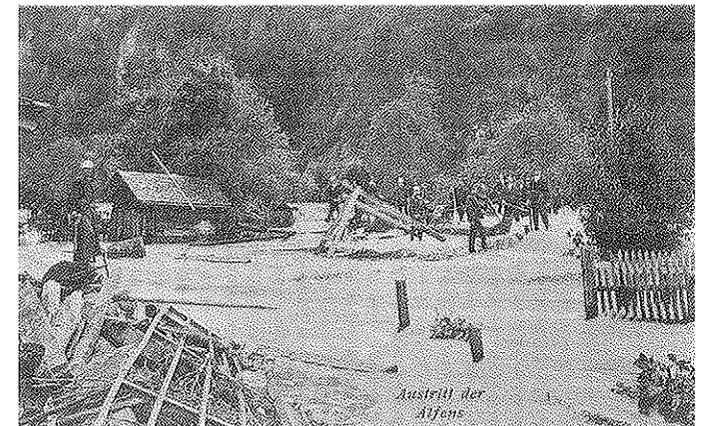
Josef von Schmuck und Dalaas

In den beinahe vier Jahrzehnten, in welchen Josef von Schmuck in Dalaas tätig war, setzte er zahlreiche Impulse, die teilweise bis heute spürbar sind. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt begann er 1893 mit der Renovierung der Heilig-Kreuz-Kirche. 1900 wurden neue Fenster eingesetzt, ein Jahr später eine Uhr angeschafft und 1902 erhielt das Kirchlein mit dem zweiten Zwiebelturm sein heutiges Aussehen.¹⁸ Zur Finanzierung der Renovierung organisierte er eine Lotterie, außerdem sammelte er in seinem großen Bekanntenkreis fleißig Spenden. Auf die Initiative des Benefiziaten hin wurde in Dalaas ein Verschönerungsverein gegründet, der sich bereits im

¹⁸ VIA, Pfarrarchiv Dalaas 34.

ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts um die Bewerbung des Ortes für den langsam aufkeimenden Fremdenverkehr bemühte. Für die „Verschönerung“ setzte Schmuck aber auch Taten. So wurde auf seine Initiative hin die Bahnhofsallee in Dalaas mit Linden bepflanzt. Außerdem regte er die Anlegung eines Verbindungswegs über den „Ruafa“ zur Kirche und zum Bahnhof an. Schmuck galt als leutselig und bei den Ministranten als spendabel. Besonderes Ansehen genoss er bei den Schützen und den Feuerwehren. Dem Heilig-Kreuz-Benefiziaten, der im heute nicht mehr existierenden Benefiziatenhaus unweit des Kirchleins wohnhaft war, oblag zudem die Betreuung der Kranken in den schattseitigen Kapellen von Dalaas sowie der Religionsunterricht an der Schule. Aufgrund dieser Initiativen ist es nicht verwunderlich, dass Josef von Schmuck 1913 auf Vorschlag der Gemeindevertretung hin zum Ehrenbürger der Gemeinde Dalaas ernannt wurde.

Schwere Zeiten erlebte er 1910, als die Alfenz über die Ufer trat und das gesamte Pfründeanwesen überflutete. Im Vorraum der Kirche blieb die Marke des Hochwassers noch lange sichtbar.¹⁹



Hochwasserkatastrophe 1910

¹⁹ Gantner, S. 63-65.



Schulklasse in Dalaas um 1900 mit Schwester Emerana Pichler und Benefiziat Josef von Schmuck

In einem Nachruf auf Josef von Schmuck wurde seine besondere Beziehung zu Dalaas folgendermaßen zum Ausdruck gebracht:

„Erschütternd wirkt hier die Nachricht, daß der alte Schmuck, der immer frohe Priestergeis, auf der Totenbahre liege. Mit ihm sinkt ein Mann ins Grab, der seiner Leutseligkeit und Geselligkeit wegen weit über Vorarlberg hinaus bekannt war. Jedermann, der in Dalaas auch nur kurze Zeit weilte, lernte den Heiligkreuzbenefiziaten kennen und schätzen. Seit nahezu 40 Jahren versah Schmuck den Seelsorgedienst zu Heiligkreuz in Dalaas. Vorher hatte er in Schwarzenberg und Schruns gewirkt. Obwohl Schmuck sich zeitlebens als landstreuer Tiroler bekundete, ist er so Dalaaser geworden, daß man sich Dalaas ohne Schmuck nur schwer vorstellen kann. Kein gesellschaftliches Zusammenfinden war in Dalaas, an dem der Herr Benefiziat nicht teilnahm und bei dem er nicht in seinem immer jungen Frohsinn scherzte. In hohen Kreisen hatte Schmuck ebenso Gesellschaftsanschluß wie in schlicht bürgerlicher Mitte. Vor dem Krieg hatte er, als glühender Patriot auf der Statthalterei in Innsbruck großen Einfluß. Gab es etwas zu erbitten, so ging es durch Schmuck am besten. Allgemein erinnert man sich im Klostertal noch an den Schmuckzug, der so hieß, weil Benefiziat Schmuck ihn bei maßgeblicher Stelle erwirkt hatte. [...]“²⁰

²⁰ Tiroler Anzeiger, 2. Dezember 1931, S. 9.

Einsatz für die Schützen

Dem gebürtigen Tiroler Josef von Schmuck lag die Förderung des Schützenwesens in besonderer Weise am Herzen. Nachdem bereits Mitte des 19. Jahrhunderts für die Klostertaler Schützen ein Schießstand in Klösterle errichtet worden war, wurde später auch in Dalaas ein solcher erbaut. Auf Initiative von Schmuck wurde schließlich eine größere Halle errichtet. 1903 stiftete er den Dalaaser Schützen eine Fahne, wobei seine Köchin Lina Goldberger als Fahnenpatin fungierte.²¹



Ehrenbürgerurkunde für Josef von Schmuck



Benefiziat Schmuck im Kreise der Schützengilde anlässlich der Fahnenweihe 1903

²¹ Gemeinde Dalaas, S. 157.



Schießstand in Dalaas

In einem weiteren Nachruf auf Schmuck wurde seine Beziehung zu den Schützen thematisiert:

„Er liebte die Zierde des Hauses Gottes; sein privates Heim, das zum Benefizium von hl. Kreuz gehört, war, wenn auch sauber, doch schlicht und einfach. An hervorragender Stelle waren dort die vielen Auszeichnungen angebracht, die er als guter Schütze erworben oder für sei-

ne vaterländische Tätigkeit von höchster Stelle erhalten hatte.

Wer den Benefiziaten v. Schmuck nur in seinen alten Tagen gekannt, hätte nicht geglaubt, daß er je eine so geübte Schützenhand gehabt. Denn wegen eines nervösen Leidens zitterte er im Alter manchmal heftig mit der Hand. Trotzdem schoß er selbst im Alter noch gut. Mit scharfem Blicke faßte er das Ziel ins Auge und drückte im rechten Augenblicke ab. Die Kugel saß regelmäßig im Ziele. Daß Benefiziat von Schmuck am Schützenwesen so große Freude hatte, war begründet in seiner besonderen natürlichen Anlage, aber auch in der ausgesprochen vaterländischen Gesinnung, die ihn auszeichnete und bis zum Abend seines Lebens begleitete.“²²



Josef von Schmuck im Kreise der Dalaaser Schützen

²² Vorarlberger Volksblatt, 11. Dezember 1931, S. 1.

Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs machte es sich Josef von Schmuck zu seiner Aufgabe, die Soldaten an der Front sowie deren Angehörige in der Heimat zu unterstützen. Dabei kamen ihm die Kontakte bei militärischen und zivilen Behörden besonders zu Gute. Der Schriftverkehr mit Spitälern und Gefangenenerlagern ist äußerst umfangreich. In vielen Fällen konnte Schmuck auf diese Art und Weise Kontakt zu den Familien herstellen, auch wenn manche Soldaten vermisst blieben. Ein Teil des Schriftverkehrs aus seinem Nachlass befindet sich mittlerweile im Archiv des Museumsvereins Klostertal. Nach dem Ende des Kriegs war der Benefiziat besonders darum bemüht, den heimkehrenden Soldaten einen würdigen Empfang zu bereiten. Dafür wurde eigens ein Signal entwickelt, das solche Heimkehrerzüge ankündigte, wobei sich jeweils zahlreiche Menschen versammelten.²³



Empfang von fünf Heimkehrern aus dem Ersten Weltkrieg vor dem Gasthof Post. Auf dem Foto sind drei Geistliche zu sehen: Pfarrer Franz Josef Nägele, Kurat Johann Josef Fiel und Benefiziat Josef von Schmuck

²³ Gantner, S. 63-64.

Josef von Schmuck und die Sektion Freiburg im Breisgau

„Seinen Dalaasern, dem ganzen Klostertal ist er ein Helfer in allen Nöten des Lebens. Den Freiburger Sektionsmitgliedern aber ist er ein lieber, lieber Freund. Wenn ein Brief von ihm kommt, dann ist es, als ströme zu uns ein Schlag warmen Herzblutes über. An allem nimmt er Anteil. Alles was uns bewegt, bewegt auch ihn.“²⁴ Mit diesen Worten wurde Josef von Schmuck in einer Schrift der Sektion Freiburg im Breisgau des Deutschen Alpenvereins charakterisiert. Seit diese 1894 die erste Freiburger Hütte in einer Alphütte am Formarinsee eröffnet hatte, pflegte Schmuck beste Kontakte nach Freiburg. Bei der Eröffnung der neuen Freiburger Hütte am Rauhen Joch hielt er 1912 die Festpredigt. Das Manuskript zu dieser Predigt befindet sich bis heute im Archiv der Sektion. Bei einer Abschiedsfeier der Sommergäste der Sektion im Gasthaus Post in Dalaas wurde Josef von Schmuck, damals Obmann des Verkehrsvereins Dalaas, im August 1926 zum Ehrenmitglied der Sektion ernannt.²⁵

²⁴ Benefiziat Josef von Schmuck, Beitrag eines unbekanntem Autors, dankenswerter Weise erhalten von Götz Lebrecht.

²⁵ Zeitungsbericht, dankenswerter Weise erhalten von Götz Lebrecht.





Raiffeisen
Meine Bank



**Wenn's um Kulturförderung geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Damit Visionen Wirklichkeit werden, ermöglicht Raiffeisen viele Kulturveranstaltungen. Denn der Erfolg von Kulturinitiativen hängt nicht nur von Ideen, sondern auch von finanziellen Mitteln ab. Gemeinsam ist man einfach stärker. www.raiba.at

TISCHLEREI
ENGSTLER

D a l a a s



Zu anara päriga Wohnig
oder ama Hus ghört
einfach a super schöös
Fenster dazua!

Anton Vonbank, Fensterbauer, arbeitet
seit 10 Jahren bei der Tischlerei Engstler.

Tel. 055 85/72 19 · www.tischlerei-engstler.at

Verwendete Literatur

Hans BRUNER, Die Tiroler Berg- und Schmelzwerksbeamtenfamilie von Schmuck. In: Tiroler Heimatblätter 12 (1934), Heft 5, S. 243-248.

Gemeinde DALAAS (Hg.), Dalaas-Wald im Wandel der Jahrhunderte. Bregenz 1990.

DEHIO. Handbuch der Kunstdenkmäler Österreichs. Vorarlberg. Bearbeitet von Gert Ammann, Martin Bitschnau, Paul Rachbauer, Helmut Swozilek. Wien 1983.

Willi FRITZ, Beiträge zur Geschichte von Dalaas. In: Bludenzer Geschichtsblätter 5 (1989), S. 2-14.

Johann GANTNER, Herr Hochwürden Benefiziat Josef von Schmuck zum Gedenken. In: Vorarlberger Volkskalender 1989, S. 62-65.

Elmar SCHALLERT, Vorarlberger Wallfahrtsbüchlein. Vierteljahresschrift der Reticus-Gesellschaft 26 (2004), Heft 1.

Andreas ULMER, Pfarrbeschreibung von Dalaas. Maschinenschriftliches Manuskript. Kopie im Archiv des Museumsvereins Klostersal.

Christoph VOLAUCNIK, Feldkircher Künstler und Kunsthandwerker im 18. Jahrhundert – eine archivalische Spurensuche. In: Barockmalerei in Südvorarlberg, hg. von Christof Thöny (= Schriften des Museumsvereins Klostersal 6). Wald am Arlberg. 2006, S. 112-128.

Abbildungen

Museumsverein Klostersal

Umschlagbilder, S. 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21

Schützengilde Klostersal

S. 17

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Gemeinden Dalaas, Innerbraz und Klösterle sowie des Landes Vorarlberg und der Firma AXL Arlbergexpress Linienverkehr.

